

Lesegottesdienst zum 09.02.2025

Vikar Christopher Schlosser

Kerze anzünden

Stille

Begrüßung und Votum

Liebe Gemeinde,

ich wünsche Ihnen einen guten Tag! Heute geht es um die Stürme in unserem Leben, in unserer Zeit: Wo wir ins Straucheln kommen, und was vielleicht Halt gibt.

Gebet

Guter Gott,

aus den Stürmen unserer Tage kommen wir zu dir
und bitten dich: Schenke uns Stille und Geborgenheit.
Beruhige für einen Moment alle unsere Sorgen,
und alle Stimmen, die wir in uns tragen.

Öffne unser Herz für deine Gegenwart
und schenke uns Kraft,
um wieder neu auf uns und die Welt zu blicken.

Amen.

Lesung

Die heutige Lesung steht im Markusevangelium, in Kapitel 4. Jesus hatte zuvor zu einer großen Menge gesprochen:

„Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?

Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!“

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Allmächtigen ...

Lied: Lob Gott getrost mit Singen

EG 243

1) Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
noch sollst du nicht verzagen, er hilft aus allem Leid.

3) Kann und mag auch verlassen ein Mutter je ihr Kind
und also gar verstoßen, dass es kein Gnade findet?
Und ob sich's möcht begeben, dass sie ihr Kind verstößt,
Gott schwört bei seinem Leben, dass er dich nicht verlässt.

Predigt

Liebe Gemeinde,

nicht nur auf dem See Genezaret, sondern auch bei uns gibt es Stürme. Manchmal kommen sie schleichend, wie ein leises Wispern, das wir noch ignorieren. Dann werden sie lauter, bis sie uns mit voller Wucht treffen. Plötzlich gerät alles ins Wanken – unser Alltag, unsere Pläne, vielleicht auch unsere Hoffnung. Die Wellen schlagen über uns zusammen, wir kämpfen – gegen Sorgen, gegen Ängste, gegen das Gefühl, die Kontrolle zu verlieren.

Eine überraschende Kündigung oder eine hohe Rechnung. Eine Trennung. Eine Krankheit. Erlebnisse von Gewalt. Oder der Verlust eines geliebten Menschen. So schnell wird der Alltag überrollt. So bald kann ich den Boden unter den Füßen verlieren, der gerade noch fest schien.

Und nicht nur im privaten Leben gibt es solche Stürme. Die ganze Welt scheint doch gerade wieder wie ein Boot, das von heftigen Böen hin- und hergeworfen wird. Von Kriegen, von der Klimakrise, von sozialen und politischen Spannungen. Manchmal denke ich da genau wie die Jünger: „Jesus! Wir gehen unter! Warum kümmerst dich das nicht?“

Wenn etwa der amerikanische Präsident versucht, alle Sozialleistungen und Entwicklungshilfen einzufrieren und so großes Leid verursacht. – Wenn Palästinenserinnen und Palästinenser im Gazastreifen sich fürchten, ob sie bald überhaupt noch in ihrer Heimat leben dürfen. – Wenn in der deutschen Politik Mauern gegen Rechtsextremismus brechen. – Wenn Erdbeben in Griechenland und Flammen in Kalifornien die Häuser von Menschen bedrohen.

Jesus sagt nach der Sturmstillung zu den Jüngern: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Was wäre anders gewesen, wenn die Jünger Glauben gehabt hätten? Ich denke, zumindest eine Sache: Vielleicht wären sie im Sturm nicht so in Panik geraten. Immerhin hatten die Jünger ja den Sohn Gottes leibhaftig auf ihrem Boot. Unter den Jüngern von Jesus waren außerdem Fischer, die sich mit Stürmen eigentlich gut auskannten und die richtigen Schritte wussten, damit umzugehen.

Auch viele der Probleme von heute sind eigentlich durch gemeinsame Arbeit lösbar: Politik fällt nicht vom Himmel, sondern wird von Menschen gemacht, die sich für etwas einsetzen. Feuerwehr und Katastrophenschutz sind mit ihrem ganzen Kraft und Wissen daran, Menschen in Sicherheit zu bringen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sagen seit Jahrzehnten, dass die Klimakrise aufhaltbar ist.

Und auch im persönlichen Leben geben sich viele Menschen Halt: In vielen Familien und Freundeskreisen stehen sich Menschen bei. Es gibt Ärztinnen, Pfleger und Therapeuten, die sich die Gesundheit von Menschen sogar zum Beruf gemacht haben. Es gibt das Recht auf soziale Hilfe durch den Staat, um die Würde jedes Menschen zu schützen. Und es gibt Menschen, Vereine und Einrichtungen, die sich um Menschen kümmern, die auch durch diese Netze fallen.

Das funktioniert zwar nicht alles perfekt, aber es zeigt: Wir können viel erreichen. Nicht immer als Einzelne oder Einzelner – wir haben alle nur bestimmte Kraft und Möglichkeiten. Aber gemeinsam, als Verein, als Christinnen und Christen, als Bürgerinnen und Bürger, kann man viel bewirken. Deshalb ruft gerade auch unsere Evangelische Kirche zum Wählen auf: Machen sie von Ihrer Stimme Gebrauch! Entscheiden Sie mithilfe der Werte von Nächstenliebe und Menschenwürde, wo sie ihr Kreuz machen.

„You'll never walk alone“ „Du wirst niemals allein gehen“ – ich selbst bin kein Fußballfan, aber diese Fußballhymne lässt mich nicht kalt. Sie wurde als solche zuerst beim FC Liverpool angestimmt, wird aber heute auch in vielen deutschen Stadien gesungen. Übersetzt lautet der Text:

„Wenn du durch einen Sturm gehst, halte deinen Kopf aufrecht und fürchte dich nicht vor der Dunkelheit. Am Ende des Sturms wartet ein strahlender Himmel und der silberne Gesang einer Lerche. Geh weiter durch den Wind, geh weiter durch den Regen, auch wenn deine Träume ins Wanken geraten. Geh weiter, Geh weiter mit Hoffnung im Herzen, und du wirst niemals allein gehen.“

Ich glaube, das ist auch die Botschaft der Sturmstillung: Geht trotz allem mit Hoffnung im Herzen in die Zukunft und in dem Wissen, dass wir nicht allein sind. Wir haben einander. Und selbst wenn alle Stricke reißen, ist Christus weiter an unserer Seite, der am Ende Frieden und Gerechtigkeit schaffen wird. Daran glaube ich fest.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitte und Vaterunser

Guter Gott,

wir danken dir für das Leben, die Gemeinschaft
und die Hoffnung, die du schenkst.

Sei bei uns, wenn wir vor dich bringen, was uns bewegt.

Wir bitten für die Menschen in Kriegsgebieten,
für alle, die Angst haben oder sich für Frieden einsetzen.

Wir bringen vor dich die Menschen, die von Naturkatastrophen betroffen sind,
die ihr Zuhause verlieren oder helfen, wo die Not groß ist.

Wir bitten dich für die Menschen in unserem Land und auf der ganzen Erde,
die Verantwortung tragen und auf eine bessere Welt hinarbeiten,
für alle, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Schöpfung einsetzen

Wir bringen vor dich alle, die in persönlicher Not sind,
die trauern, krank sind oder keinen Halt finden.
Herr, wir bitten dich um dein Erbarmen.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns besonders auf dem Herzen liegt.

Stilles Gebet

Wir beten weiter, wie Jesus uns gelehrt hat:
Vater unser im Himmel...

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht über dich und schenke dir Frieden. †

Kerze löschen